Konfliktsituation. So zog er sich anscheinend tatenlos auf sein Schloss zurück und sah zu, wie die Bündner Truppen sich in Maienfeld und auf dem St. Luzisteig-Pass stationierten.[101]

Bütler schrieb in seiner Erzählung von 1911, dass Sigmund von Brandis beim Angriff der schwäbischen Truppen unter der Leitung seines Bruders Ludwig keinerlei Widerstand geleistet habe. Anscheinend habe er nach dem Überfall auf Maienfeld sogar das Kommando über 400 Landsknechte des Schwäbischen Bundes übernommen, welche das Städtchen nun belagerten.[102]

Als die Eidgenossen den Bündnern zu Hilfe eilten und die Stadt zurückerobern wollten, floh Ludwig von Brandis mit Sigmunds Frau nach Vaduz zurück, während Sigmund in Maienfeld blieb und sein Schicksal abwartete. Bütler zitierte dazu eine Quelle, welche er leider nicht benannte: *„Freiherr Sigmund von Brandis hat ‚mit hülender Stimme, wainenden ougen, schwerem betrübtem hertzen‘ vom Turme seines Schlosses aus das Eindringen des Feindes in das Städtchen beobachtet und sich hierauf ohne weiteres ergeben.“*[103]

Sigmund wurde nach Chur gebracht und dort inhaftiert. In einem Schreiben vom 1. Oktober 1499 bat er um seine Freilassung, da der König die gefangenen Bündner ebenfalls freigelassen habe. *„Als dann nach lut der bericht der kunig die gefangnen us den pundten ledig gelaussen hat etc., bittend wir, unns och […] ledig zelaussen.“*[104] Sigmund erhielt darauf alle seine Rechte wieder zurück und kehrte in sein Schloss nach Maienfeld zurück. Nach seinem Tod geriet die Herrschaft Maienfeld 1509 in den Besitz der Drei Bünde, dem heutigen Kanton Graubünden.

4.2.9. Hans von Königsegg

Hans von Königsegg ist in Minsts Burgenspiel der Verlobte von Roswitha und Rivale von Wirnt, welcher als kaiserlicher Feldhauptmann, vom Schwäbischen Bund beauftragt wurde, mit seinen Truppen Stellung auf Burg Gutenberg zu beziehen. Als Ludwig von Brandis bei einem Glas Rotwein dem Burgvogt, Ulrich von Ramschwag, berichtet, er wolle die Steig und Maienfeld einnehmen und die Bündner von dort verdrängen, meint Königsegg: *„Leider*

[101] Vgl. Goop, 1999, S. 33ff.
[102] Vgl. Bütler, 1911, S. 164
[103] Bütler, 1211, S. 166
[104] Liechtensteinisches Urkundenbuch – digital, Teil II. Staatsarchiv GR Chur, A II/LA 1/Nr. 161.